

*Auch der neue US-Verteidigungsminister Chuck Hagel räumt Israel das Recht zu einem Luftangriff auf den Iran ein und will ihm sogar die dazu erforderlichen Tankflugzeuge liefern.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 054/13 – 26.04.13**

## **Der neue US-Verteidigungsminister Chuck Hagel betont, Israel habe das Recht, den Iran anzugreifen**

Von Robert Burns, The Associated Press

STARS AND STRIPES, 21.04.13

( <http://www.stripes.com/news/middle-east/hagel-stresses-israel-s-right-to-strike-iran-1.217514> )

**JERUSALEM – US-Verteidigungsminister Chuck Hagel** (Infos zu seinem politischen Werdegang s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Chuck\\_Hagel](http://de.wikipedia.org/wiki/Chuck_Hagel) ) **hat am Sonntag erklärt, auch er hoffe darauf, dass die drohende atomare Bewaffnung des Irans noch auf nichtmilitärischem Weg verhindert werden könne; gleichzeitig betonte er, Washington überlasse Israel die Entscheidung darüber, ob und wann es den Iran aus Gründen der Selbstverteidigung angreifen wolle.**

Hagel wollte auf seinem ersten Israel-Besuch als Pentagon-Chef wohl den Eindruck verwischen, er gewähre dem jüdischen Staat nicht genügend Unterstützung, den seine republikanischen Kritiker erweckt hatten. Vor allem mit dieser Behauptung hatten sie im Februar erfolglos versucht, Hagels Betätigung durch den Senat zu verhindern.



US-Verteidigungsminister Chuck Hagel  
(Foto: O. Douliery, Abaca Press/MCT)

**Auf seinen Flug von Washington (nach Jerusalem) sagte Hagel in einem Gespräch mit Reportern, die USA und Israel schätzten die Bedrohung, die vom Iran ausgehe, "exakt gleich" ein – als eine sehr gefährliche Kombination aus atomarem Ehrgeiz und der Unterstützung des Terrorismus.**

**Man sei nur unterschiedlicher Auffassung darüber, wann der Zeitpunkt erreicht sei, der ein militärisches Eingreifen der USA oder Israels erfordere.**

Hagel betonte wiederholt, Israel sei souverän und habe das Recht, allein zu entscheiden, ob es den Iran angreifen müsse. Er ging nicht auf die Möglichkeit ein, dass die USA bei einem israelischer Angriff (auf den Iran) in den Konflikt hineingezogen werden könnten, der sich dann zu einem größeren Regionalkrieg ausweiten würde.

**"Israel wird selbst die Entscheidung treffen, wie es sich am besten schützen und verteidigen kann,"** erklärte Hagel zu Beginn seiner einwöchigen Tour durch den Nahen Osten.

**Am gleichen Sonntag stattete US-Außenminister John Kerry Istanbul einen Besuch ab, um die Türkei zur Beschleunigung der von den USA eingefädelt Versöhnung mit Israel zu drängen.** Schon auf seiner Israel-Reise im letzten Monat hatte sich Präsi-

dent Barack Obama von den führenden Politikern der Türkei und Israels versichern lassen, dass sie zu einer Normalisierung ihrer Beziehungen bereit seien, die durch einen israelischen Überfall auf eine Hilfsflotte für Gaza im Jahr 2010 zusammengebrochen waren. (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP15310\\_170710.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP15310_170710.pdf) )

Hagel sagte, die internationalen Sanktionen übten zwar einen starken Druck auf den Iran aus, niemand könne aber vorhersagen, ob der Iran wegen wirtschaftlicher Engpässe zu einem Kurswechsel bereit sei.

**Hagel erklärte, man sollte noch einige Zeit versuchen, den Iran durch Sanktionen und diplomatische Bemühungen zum Einlenken zu bewegen.**

**Israel und die USA seien sich einig darüber, dass der Iran nicht über Atomwaffen verfügen dürfe, es gebe aber unterschiedlich Auffassungen über die Frage, wann sich die iranische Führung zum Bau einer Atombombe entschließen könnte.**

"Wir sind uns nicht einig darüber, ob und wann sich der Iran für den Bau einer Kernwaffe entscheiden wird," äußerte Hagel.

**Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu will möglichst schnell einen israelischen Militärschlag, weil der Iran bei seinem Atomwaffen-Programm auf bestimmten Gebieten große technologische Fortschritte macht, die Israel bald nicht mehr durch eigene Luftangriffe aufhalten könnte. Die US-Luftstreitkräfte haben (bessere Möglichkeiten und) eine größere Reichweite.**

Die erste Station nach Hagels Ankunft in Jerusalem war ein Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Er nahm an einer Zeremonie im Saal der Erinnerung teil und gedachte im Besucherbuch der 1,5 Millionen jüdischer Kinder, die im Holocaust den Tod fanden.

"Es gibt keinen schmerzlicheren, berührenderen und wirksameren Weg, sich die Realität (des Holocaust) vor Augen zu führen, aber so schmerzhaft war nun mal diese Realität," sagte er nach Beendigung seines Besuches. "Das ist wirklich alles geschehen, und wir müssen die Kenntnis davon an unsere künftigen Generationen weitergeben ..., damit wir das niemals wieder geschehen lassen."

**Auf dem Flug nach Israel betonte Hagel wiederholt Israels Recht auf Selbstverteidigung und hob hervor, dass militärische Gewalt – sowohl für Israel als auch für die USA – die Option des letzten Auswegs bleibe.**

"Im Umgang mit dem Iran muss jede Option auf dem Tisch bleiben," fügte er hinzu.

**Wie erwartet, hat Hagel während seines zweitägigen Besuchs auch über weitere US-Waffenlieferungen an Israel gesprochen – über Raketen für die israelischen Kampfflugzeuge, über Tankflugzeuge vom Typ KC-135 (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing\\_KC-135](http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_KC-135) ), die für Luftschläge gegen weit entfernte Ziele – wie den Iran – gebraucht werden, sowie über Transportflugzeuge vom Typ V-2 Osprey (Fischadler, s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Bell-Boeing\\_V-22](http://de.wikipedia.org/wiki/Bell-Boeing_V-22) ). Diese vorgesehenen Waffenverkäufe bezeichnet er als "ein sehr klares Signal" an den Iran.**

"In Endeffekt bleibt der Iran eine Bedrohung, eine echte Bedrohung," ergänzte er.

**Der Iran behauptet weiterhin, sein Atomprogramm diene ausschließlich nichtmilitärischen Zwecken.**

Yiftah Shapir, ein militärischer Analyst am Institute for National Security Studies – einem Think-Tank in Tel Aviv (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/Institute\\_for\\_National\\_Security\\_Studies\\_%28Israel%29](http://en.wikipedia.org/wiki/Institute_for_National_Security_Studies_%28Israel%29) ), sagte, Hagel sei eifrig bestrebt gewesen, sich nach dem Streit um seine Bestätigung durch den Senat (s. <http://www.fr-online.de/politik/verteidigungsminister--us-senat-waehlt-chuck-hagel-ins-amt.1472596.21951436.html> ) als "verlässlich und standfest" zu präsentieren.

"Er kam her, um zu erklären: 'Leute, es hat sich nichts geändert. Wir stehen immer noch zu euch.' Er wollte uns beruhigen und uns versichern, dass alles so bleibt, wie es war," erläuterte Shapir.

Hagel äußerte die Hoffnung, dass sich durch die Präsidentenwahl, die im Juni im Iran stattfindet, dessen Atomprogramm vielleicht verlangsamen werde.

Nach seinen Gesprächen in Israel will Hagel auch noch Jordanien, Saudi-Arabien, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate / UAE besuchen. Alle sind wichtige Verbündete der USA im Nahen Osten und wegen des Bürgerkriegs in Syrien in großer Sorge.

**Neben Israel sind auch Saudi-Arabien und die UAE an dem Waffengeschäft beteiligt, das den USA 10 Milliarden Dollar einbringen wird. Die UAE werden bis zu 26 F-16-Kampffjets erhalten, und Saudi-Arabien wird modernste Raketen für seine Kampfflugzeuge bekommen.**

*Aron Heller, ein Journalist der Associated Press, hat zu diesem Bericht beigetragen.*

(Wir haben den Artikel, der auch den angeblich kriegsmüden, israelkritischen Hagel als nassforschenden Kriegstreiber und Unterstützer Netanjahus erscheinen lässt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---

# STARS STRIPES.®

## **Hagel stresses Israel's right to strike Iran**

By ROBERT BURNS, The Associated Press

April 21, 2013

JERUSALEM — U.S. Defense Secretary Chuck Hagel held out hope Sunday for a nonmilitary way to ending the threat of a nuclear-armed Iran, but he also emphasized Washington's willingness to let Israel decide whether and when it might strike Tehran in self-defense.

Hagel, on his first visit to Israel as Pentagon chief, seemed intent on burying the image that Republican critics painted of him as insufficiently supportive of the Jewish state. That portrayal was central to a failed campaign to derail Hagel's Senate confirmation in February.

In an interview with reporters on his flight from Washington, Hagel said the United States and Israel see "exactly the same" threat from Iran, which he described as a toxic combination of nuclear ambition and support for terrorism.

But he acknowledged differences on when it may reach the point of requiring U.S. or Israeli military action.

Hagel stressed repeatedly that Israel has a sovereign right to decide for itself whether it must attack Iran. He made no mention of the possibility that an Israeli attack would draw the U.S. into the conflict and lead to a wider regional war.

"Israel will make the decision that Israel must make to protect itself, to defend itself," Hagel said as he began a weeklong tour of the Middle East.

Also Sunday, U.S. Secretary of State John Kerry was in Istanbul, where he urged Turkey to speed up and cement an American-brokered rapprochement with Israel. On a trip to Israel last month, President Barack Obama secured a pledge from Turkish and Israeli leaders to normalize ties that broke down after a 2010 Israeli raid on a Gaza-bound aid flotilla.

Hagel said international penalties are taking a heavy toll on Iran, though he said no one can be sure that economic coercion will compel Iran to change course.

Referring to sanctions and diplomacy, Hagel said, "these other tracks do have some time to continue to try to influence the outcome in Iran."

Hagel acknowledged that while Israel and the U.S. share a commitment to ensuring that Iran does not acquire a nuclear weapon, there "may well be some differences" between the two allies on the question of when Iran's leaders might decide to go for a bomb.

"When you back down into the specifics of the timing of when and if Iran decides to pursue a nuclear weapon, there may well be some differences," he said.

Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu tends to see more urgency, reflecting in part the fact that certain Iranian technological advances toward a nuclear weapon could put the program beyond the ability of the Israeli military to destroy it with airstrikes. U.S. forces have greater reach.

Hagel's first order of business upon arrival in Jerusalem was a guided tour of the Yad Vashem Holocaust history museum. He participated in a ceremony at the Hall of Remembrance and wrote an inscription in the guest book at a memorial for the 1.5 million Jewish children who perished in the Holocaust.

"There is no more poignant, more touching, more effective way to tell the story than this reality, as painful as it is, but it is a reality," he said after completing his visit. "It did happen, and we must prepare our future generations ... for a clear understanding that we must never allow this to happen again."

In his remarks while en route to Israel, Hagel repeatedly emphasized Israel's right of self-defense and stressed that military force - by implication, Israeli or American - remains an option of last resort.

"In dealing with Iran, every option must be on the table," he said.

During his two-day visit to Israel, Hagel was expected to further discuss a U.S. arms deal that would provide Israel with missiles for its fighter aircraft, plus KC-135 refueling planes that could be used in a long-range strike on a country such as Iran, as well as V-22 Osprey transport planes. He called the proposed sale a "very clear signal" to Iran.

"The bottom line is, Iran is a threat - a real threat," he said.

Iran asserts that its nuclear program is designed entirely for nonmilitary purposes.

Yiftah Shapir, a military analyst at the Institute for National Security Studies think tank in Tel Aviv, said Hagel appeared eager to present a steady-as-she-goes attitude following his Senate confirmation battle.

"He's here to say, 'Folks, nothing has changed. We are still with you,'" Shapir said. "The goal is to deliver a relaxing message and to project business as usual."

Hagel suggested he holds hope that Iran's presidential election in June might change the trajectory of its nuclear drive.

After his talks in Israel, Hagel planned stops in Jordan, Saudi Arabia, Egypt and the United Arab Emirates. Each is an important American ally in the Middle East, and each is worried by Syria's civil war.

Saudi Arabia and the UAE are part of a \$10 billion proposed U.S. arms sale that includes Israel. The UAE would get about 26 F-16 fighters and it and Saudi Arabia would get advanced air-launched missiles.

*Associated Press writer Aron Heller contributed to this report.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**